



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen**

Ein Werck so nützlich als nothwendig allen beydes Geschlechts  
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.  
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem  
Gewinn zu verrichten

**Le Blanc, Thomas**

**Augspurg und Dillingen, 1700**

Anderes Capittel. Die Layen-Brüder haben mehr Gelegenheit/ und Ursach  
einer beständigen/ und unzerstörlichen Freud/ als die Priester.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47685)

hofsam weisen lassen/und für gewiß  
halten/das unser Schiffahrt glück-  
lich und sicher werde abgehen / und  
das wir an dem siegreichen Gestad  
der ewigen Glückseligkeit anlan-  
den werden.

Anderes Capitel.

Die Layen-Brüder haben mehr Gelegenheit und Ur-  
sach einer beständigen und unverwirten Freud/als  
die Priester.

**N**un wir nur ansehen den  
äußerlichen Schein und  
das Urtheil der Menschen/  
welche wenig in dem Weg  
der Tugend erfahren / wird uns  
diese Red fremd und ungläublich  
vorkommen / wann wir aber die  
Himmels-Waag werden in die  
Hand nehmen / und diese Wahrheit  
in Gegenwart Gottes betrachten/  
so werden wir zweiffels ohne urtheil/  
das die Freud eines tugendfamen  
Layen-Bruders weniger unbestän-  
dig sey / wann schon der Priester  
eben so tugendfamb/ ja tugendfäm-  
mer als der Bruder ist.

Lasset uns wider ein wenig durch-  
gehen die vier Flüß oder Brunn-  
quellen der Freuden / von wel-  
chen wir erst gehandelt haben / wie  
werden ersichtlich finden/ das das Ge-  
bett eines Layen-Bruders / in das  
gemein davon zu reden / süßer ist/ un-  
mit Liebs-Anmuthungen/ ja herkli-  
chen Andächten mehr erfüllt/ als ei-  
nes gelehrten Manns/ dan jener mehr  
mit dem Willen/ dieser mehr mit dem  
Verstand unter dem Gebet beschäfs-

Alle diese friedbringende Ursachen/  
und Vergnussen gehören so wohl  
für die Priester/ als für die Layens  
Brüder/ icht lasset uns sehen/ wer  
aus ihnen mehr Ursachen und Ge-  
legenheit habe sich zu erfreuen.

tiget ist/ weilen nemlich der Gelehr-  
te gewohnt / alle Ursachen auszu-  
suchen/ und alle Wahrheiten zu erfors-  
chen/ dahero auch geschicht/ das der  
Kopf durch das Nachsinnen abge-  
mattet wird / ja sehr viel Zeit ver-  
zehret und verdenklet nur in schönen  
und hohen Gedanken/ aus welchem  
folgt/ das der Willen ohne Saft und  
Kraft bleibt / und ihm die Zeit zur  
Übung und Bärkung der Tugend  
zerrinnet/ welche doch am meisten un-  
möglichst die Seel erquicket/ und  
mit köstlichen hümlichen Balsam  
bestreichen.

Ein andächtiger Bruder aber/  
welcher sich mit einfältigen und ey-  
ferigen Herzen in die Schoos Got-  
tes/ wie ein Kind in die mütterliche  
Brüst fällt / und hinein wirfft/ der  
verliert kein Zeit / sondern speisset  
sein Geit mit Süßigkeit zu größtem  
seinem Nutzen/ über das/ so hat Gott  
sein Freud mit einfältigen Leuten zu  
handeln / und offenbergig mit ihnen zu  
reden / Er offenbahret seine Geheim-  
nussen den Demüthigen / und verbürgt  
sie vor den Hofärtigen / wir wer-  
den von dieser Sach noch weitläufft

1.  
Hier son-  
derbare  
Ursachen  
der geistli-  
chen Freud  
für die Lay-  
en-Brüder.

Das Ge-  
bet.

reden/ wann wir in dem folgenden Buch von dem Gebett handeln werden/ derohalben wollen wir hieshero nichts mehr setzen/ sondern unsere Augen auf die andere Freudbringende Ursachen schieffen lassen.

3.  
Armut.

Die andere / hab:n wir gesagt/ bestehe in der geistlichen Armuth/ diese giebt einem Layen-Bruder viel mehr Gelegenheit einer Freud an die Hand / als einem Priester / in dem ein Bruder weniger Sachen vonnöthen hat / an Kleidern / an Büchern und andern Sachen / als ein Priester ; Er ist auch versichert / das er niemahls wird verbunden seyn zu suchen / was vonnöthen ist / die andere Geistliche zu ernehren und zu erhalten.

Es kan nicht in Abred gestellt werden / das er nicht offermahls gebraucht werde / das Brodt zu gewinnen / das Haus / Besen in etwas zu befürdern / und anderen Aembiteren / welche das Haus / Besen treffen / aber er thut da nichts anders / als die Hand anlegen / und sein Leibs- Arbeit herzulayhen / alle Sorg und alle Aengstigkeit gehet die Obere an / und seine nachgesetzte Ampts- Verweiser / welche Priester seynd. Einem Bruder kan man weiters nicht zu / wann er sagen kan / ich hab mein Mögliches gethan / kein Fleiß kein Arbeit im geringsten nicht gespabret / hab gethan was mir befohlen war. Der aber Ampts halber einen Schaffner vertritt / mus umb

Mittel trachten / den Geistlichen die Lebens- Mittel vorzustrecken / die Kleider zu verkaufen / das Haus ehrlich und kommentlich einzurichten. Ihn gehet es an / die wider ihn geführte Rechts- Handel mit Zug zu hindertreiben / das Verlehen und Zugrundgangene zu erstatten / die Diener und Tag- Wercker zu bezahlen. Es geschieht ein Anlauff von Soldaten / nimbt und entführet das Vieh / ein Hagel verderbt das Weim / Gewächs / das Feuer legt die Scheur in die Aschen / ein Krankheit kombt unter die Geistliche / der arme Obere ist mit allen diesen Sorgen beladen / und mit Schmerzen wegen dieser traurigen Zufällen überhäufft / entwischen säuberet ein guter Layen-Bruder seinen Garten ohne Sorg / ein Anderer versteht die Schlüssel des Klosters / der Dritte zieret und puget die Kirchen / der Vierde bereitet die Speisen / der Fünfte decket den Tisch / und wartet seinem kleinen Aembitlein ab / und wein sie wahrhaftige Arme seynd / erfreuen sie sich umb so viel mehr / umb wie viel mehrer ihnen manglet ; Und wiewohl zwar nicht alle Priester Obere sind / so haben sie doch keinen Brieff dafür / das sie ihr Lebenlang darzu nicht werden gebraucht werden / deswegen sie dann auch nicht also steif in beständiger Freud leben / als die welche die äußerliche Arbeit zu verrichten angenommen seynd.

Zu dem dritten ist ein Layen-Bruder.

der weniger verpflicht die Laster/ welche wider das Gelübd der Keuschheit seind/ zu erkennen/ noch darvon reden zu hören als die Priester/ welche sich auf kein Weiß entschlagen können/ das sie nit die abschleusliche Uebel und da wider gebührendes Mittel lernen/ sie müssen auch leiden und gedultig anhören in den Beichtstühlen/ u. anderer gesprächen solche Ding/ welche sie wünsche weit von ihren Ohren entfernt zu seyn.

Es ist kein Benedictisch Glas so rein und hell/ welches nit durch das wenigste Anhauchen anlaufft und bemaset wird. Wann der H. Paulus/ der H. Benedictus/ der H. Franciscus/ uñ andere dergleichen irdische Engel empfunden haben/ das sie Menschen seyn durch die Widerspenstigkeit ihres Leibs/ so ist gewislich kein Priester weder in der Kirchen oder in seinem Bett. Cämmerlein also mit Gott vereinigt/ der nit so bald er den mindesten Wischbler der Höllischen Schlangen hört/ uñ dero suchbringendes Anblasen vermerckt/ erdatteren solte. Dese Forcht verhindert sehr viel die Freud derjenigen/ welche sich in dem Zwang befinden. Kraft ihres Berufs die Hand an diese Geschwähr anzulegen ab welchen auch in dem ersten Anblick einem das Herz solte erschauern. Ein guter Bruder entzwischen/ welcher mit nichts anders umgibet/ als mit den Gedanken seines ewigen Heils/ lebt friedlich und Freudenvoll in dem Gelübd der Keusch-

R. P. Le Blanc. S. J. Eister Theil.

heit/ wie ein Phönix unter den wolrichenden Gestreiß des glückseligen Arabia.

An dem vierten und letzten Ort haben wir gesetzt den Gehorsamb/ welcher ein Quellen der Freuden ist/ welche den Layen-Brüdern viel häufiger stießet/ und weniger von ihñ ausgeschöpft wird/ als von den Priestern/ das der Gehorsam eines Bruders währet inderfort/ und ist durch kein Amt einiger Obrigkeit jemahlen untermischt/ welches ihm entweder Forcht/ oder Aengstigkeit einjagen kunte.

Die Priester entgegen haben in den mehreren Orden- Ständen ihr Lebenlang ein Gattüg einer Obrigkeit/ entweder in den Schulen über die Kinder/ oder in den Bruderschaften über die Bürger/ oder in der Kirchen in der Predig u. Beichtstühlen/ oder in den Klöstern u. Versammlungen über die Geistliche. Dese Dienst u. Aempter seind nit ohne viel Sorg uñ Kümernüssen/ weislen ein jede Seel/ so die Ehr Gottes zu befördern begehrt dem H. Paulo gleich ist/ mit dem sie auch sagen kan/ wer aus euch fallet in ein Schwachheit/ um dessentwegen ich nit auch ein Schmerzen empfinde/ wer aus euch fallet in ein Nergemus/ dessentwegen ich nit auch in einem Feur stecke/ welches mir mein Herz verzehret/ Die Fehler der Schüler/ der Beichtkinder/ der untergebenen seind lauter Schwertsstreich/ welche durchdrin-

Der Gehorsamb.

2. Cor. 12.

H gen

gen das innerste Herz eines Lehr-  
Meisters eines Beichtvaters eines  
Oberen entzwischen ein weiser und  
tugendfamer Bruder findet sich  
gang und erwirret in seiner Arbeit  
in seinem Amte / verbleibt alle Zeit  
mit Gott v. reiniger in der Süßig-  
keit u. Trost seiner göttlich Gnade.

Es ist ein Verbundnus einer u-  
beraus lieblichen Gesellschaft / wovon  
man gleichen Verdienst u. gleichen  
Gewinn mit einander hat / und doch  
in keiner Gefahr steht / einigen Ver-  
lust oder Schade zu leiden / Ein Lay-  
en Bruder als ein Glied des geist-  
lichen Standts ist theilhaftig aller  
Verdienst u. aller Arbeit der Pre-  
diger / der Beichtvater / der Schul-  
halter / und aller andern Aempter /  
er ist theilhaftig aller Gnaden und  
Ablass so von dem Päpstlichen Stul-  
el dem Orden verlichen / aller Aus-  
nam und Gunstes / so die Fürsten u.  
König dem geistlichen Stand ver-  
gundt / und h. nebens hat er sich mit  
zu befördern einiger Gefahr einer  
eitel Ehr. Hochschätzung seiner selb-  
sten / Traurigkeit / und dergleichen /  
welche sich befinden in dem glückli-  
chen oder unglücklichen Ausgang der  
Predigen / der Christlichen Lehr / u. an-  
derer Dinst / so den Nächste betreffen.

Wir wollen noch mehr sagen.  
Die Gesundheit / und folgendts auch  
die Freud wird viel besser erhalten  
in den leiblichen Übungen / welche die  
böse Feuchtigkeit in dem Leib ver-  
zehren / u. denselben wieder stärken /  
als durch die Kop. Arbeit / welche  
Schmerzen in dem Haupt verur-

sachet / die Augen schwächet / den Ma-  
gen verderbet / die Brust beschwehret /  
die Lenden mit Gries und Stein er-  
füllt / den ganzen Leib mit Flüss / Hu-  
sten / Wehthun überhäuffet / schier  
das ganze Leben wird in neuen und  
beschwerlichen Übungen zugebracht  
von denen / so den Büchern abwar-  
ten / sie müssen sich begeben auff die  
Dichtkunst und Wohlredenheit / sich  
dauglich machen zu der Französ-  
schen / Belschen / Lateinischen / Grie-  
chischen / Hebraischen und anderen  
Sprachen ; Wann man in diesen  
anfängt unbeschwert u. mit Freuden  
fortzukommen / muß er weiter schreiten  
sich umb den Himmelslauf / Feldme-  
seren / weltliche un göttliche Wissen-  
schaft annehmen / bald darauf wird  
er zu dem Prediger / Amte verord-  
net / zu einem Vorsteher ernennet / zu  
anderen beschwerlichen u. mit Sor-  
gen überhäufften Aemtern ange-  
wendt ; Diese so vielfältige Verände-  
rungen befinden sich nit in den Aem-  
tern der Brüder / denn in dem sie er-  
lernen die ihrige mit ringerer Mühe  
und in kürzerer Zeit / üben sie sich fol-  
gendts in denselbigen mit größserem  
Wollust / wessen man gern und freu-  
dig / dasjenige thut / was man wohl  
kann / die Gewohnheit auch in ei-  
nem Amte ist ein aus den gewisseren  
u. beständigeren Ursache der Freud.

Also dann beschliesse ichs / und sag rund  
heraus / daß die Layen Brüder / so den andern  
begünstigen mit Haus / Aemtern umge-  
ben / ihren Veruff hochschätzen sollen / un dar-  
für halten / sie seyn ein glückseliges Los / ge-  
lein in seine kleinen Nestlein / in welches auch  
kein Tropfen gesalze Wassers dieser arm-  
seligen Welt hinein kömmt. 6.